

Goethes Ritt um den Amthof

Wer reitet so spät durch Nacht und Wind?
Es ist die Vernunft mit ihrem Kind;
Sie hat den Antrag wohl in dem Arm,
Sie fasst ihn sicher, sie hält ihn warm.

"Oh Antrag, was birgst du so bang dein Gesicht?"
"Siehst, Vernunft, du den Erlkönig nicht?
Die SPD mit Krohn und Schweif?"
"Mein Antrag, es ist ein Nebelstreif."

"Du lieber Antrag, komm', geh' mit mir!
Gar scheinheil'ge Spiele spiel ich mit dir;
Manch sturer Redner spricht an dem Stand;
Gibt seinen Lügen manch gülden Gewand."

"Vernunft, Vernunft, und hörst du nicht,
Was die SPD mir leise verspricht?"
"Sei ruhig, bleibe ruhig, mein Kind!
In dürren Blättern säuselt der Wind."

"Willst, feiner Antrag, du mit mir geh'n?
Meine CDU-ler sollen dich warten schön;
Mein Ronald führet die nächtlichen Reihn
sie wiegen und tanzen und singen dich ein."

"Vernunft, Vernunft, und siehst du nicht dort
Politischer Unsinn am düstern Ort?"
"Mein Antrag, mein Antrag, ich seh' es genau:
Es scheinen die alten Weiden so grau."

"Ich will dich, mich reizt deine schöne Gestalt;
Und bist du nicht willig, so brauch' ich Gewalt."
"Vernunft, Vernunft, jetzt fasst es mich an!
Das Parlament hat mir ein Leid getan!"

Der Vernunft grauset's, sie reitet geschwind,
Sie hält in Armen das ächzende Kind,
Erreicht den Amthof mit Mühe und Not;
In ihren Armen der Antrag war tot.

(© 2015 Wählergemeinschaft **geo**, frei nach Johann Wolfgang von Goethe)